

BUCH DES MONATS DEZEMBER 2008

Rode, Andreas: Das Jahresbuch der Heiligen. Große Gestalten für jeden Tag. Leben und Legenden. Zuständigkeiten, Attribute und Erkennungsmerkmale. Mit einem Vorwort von Abt Odilo Lechner. Bildauswahl von Günter Lange. München: Kösel 2008, 1038 S (!), Abb., Preis: 49,95 €

Im Anhang wichtige Orientierungshilfen: Bilderläuterungen, Ankürzungen der Ordenbezeichnungen, Namenstage und Namensableitungen, alphabetisches Heiligenregister, Attribute und typische Darstellung der Heiligen.



Dies ist ein wahrhaft schwergewichtiges Buch – nicht nur vom Umfang her, sondern auch von der inhaltlichen Dichte im Blick auf die Wirkungsgeschichte der Heiligen. Durch die „modische“ Zunahme von Wallfahrten und Pilgerfahrten, kommen nun auch „Heilige“ wieder mehr ins Licht des allgemeinen Interesses, sie zeigen jedoch nicht nur einen Trend an, sondern offensichtlich auch ein wachsendes Bedürfnis nach vertiefter Lebensorientierung.

Der Autor, Andreas Rode, hat bisher Kinder- und Jugendbücher herausgegeben. Günter Lange, emeritierter Religionspädagogik-Professor und Kunstkennner, hat die Bilder für diesen Band ausgesucht. Die Einführung zum besseren Verständnis von Heiligen und christlichem Heiligenkult steuerte der Abt des Klosters Andechs, Odilo Lechner, bei. Die katholische Kirche hat seit langem dazu einen speziellen „Römischen Kalender“ entwickelt (vgl. z.B. die ebenfalls orientierende Darstellung von Enzo Lodi: *Les saints du calendrier romain*. Paris u.a.: 1995). In diesem – auch hier übernommenen Rahmen – wird für jeden Tag in unterschiedlicher hierarchischer Abstufung an Heilige, Selige bzw. Namenspatrone mit entsprechenden liturgischen Ausgestaltungen erinnert (Gedenken, Seligsprechung, Heiligsprechung). Abt Odilo Lechner vermerkt im Vorwort über die Sinnhaftigkeit des Heiligengedenkens, dass Papst Benedikt XVI. die (auch kirchenrechtlich nicht unwichtigen) Instruktionen für die Heiligsprechung noch einmal präzisiert hat.

Dies mutet protestantischen Ohren eher seltsam und fremd an, denn der Heiligenkult wurde mit der Reformation abgeschafft. Dennoch ist auffällig, dass über die Konfessionen hinaus und auch quer durch die Religionen offensichtlich Menschen eine große Rolle spielen, durch die der Suchende und Glaubende leichter Annäherung an das Göttliche findet. Offensichtlich ist die Begegnung mit den „Heiligen“ ein tief liegendes seelisches Bedürfnis, das schon früher ähnliche Bücher hervorbrachte (z.B. *Das Hausbuch der Heiligen und Namenspatrone*. Mit immerwährendem Namenskalender. Goldmann TB 1239, 1992).

In jeder Hinsicht schön gestaltet, erscheint nun dieses neue „Jahresbuch der Heiligen“, das unter den von Abt Odilo Lechner strukturieren Orientierungshilfen nicht nur neugierig macht, sondern einlädt, ganz praktisch und individuell orientiert zu fragen, welche/r Heilige wohl ein wenig als eigenes Identifikationsmuster dienen kann. Immerhin – vorab steht unbestritten der Verweis auf Christus. So werden diese herausragenden Persönlichkeiten „Lichtpunkte der Orientierung“ für den Glauben an Christus als die Gestalt gewordene Menschlichkeit Gottes. Nicht der Nachweis der Historizität der Heiligen ist entscheidend, sondern welche Elemente der göttlichen Wahrheit sie mit ihrem Leben bzw. in der Hagiografie zum oft legendarischen Ausdruck bringen. So kann sich ein persönlicher Heiligenkalender mit den eigenen „Favoriten“ entwickeln. Die Einladung heißt also, die verschiedenen Tage des Jahres durch die erzählten Beispielgeschichten gelebten Glaubens – oft als Märtyrer – als Ermutigungsimpulse für das eigene Leben zu nehmen. Immerhin sind viele dieser Heiligen so ins allgemeine Bewusstsein eingegangen, dass sie im Brauchtum auch heutzutage (noch) einen festen Platz einnehmen, sei es mit dem St. Martins-Umzug im Kindergarten oder dem hl. Nikolaus, der ähnlich wie der Hl. Valentin auch konsumorientiert vermarktet wird.

Um die Struktur der einzelnen Tage besser zu verstehen, sei als Beispiel der 19. November mit Elisabeth von Thüringen (1207–1231) herausgegriffen, um zu zeigen, dass die Autoren kein wissenschaftliches Heiligenbuch verfassen wollten. Sie haben eher ein Hausbuch für die tägliche Betrachtung oder Anregung für Lehrende geschaffen. Denn so kommt die bunte Vielfalt christlichen Lebens in Geschichte und Gegenwart besser zur Geltung. Zum Gedenktag der Hl. Elisabeth wird ihre gut bezeugte Lebensgeschichte im Umfeld mittelalterlicher Verhältnisse zur Zeit der Kreuzzüge geschildert, dann wird das berühmte Rosenwunder nacherzählt, und schließlich werden ihre Wirkungsgeschichte nach dem Tod, aber auch die Nachwirkungen in der Kunst dargestellt. Dazu dient die Abbildung von drei Szenen aus Elisabeths Leben, die ein Meister aus der Schongauer-Schule als Andachtsbild gemalt hat. In einem kleinen Kasten finden sich weitere Gedenktage, u.a. derjenigen der Zisterzienser-Nonne Mechthild von Hackeborn aus dem inzwischen wiederbelebten Kloster Helfta bei Eisleben: Die Ausstrahlung der Heiligen wirkt weiter!

Es sei jedoch hinzugefügt, dass auch die weniger bekannten Heiligen (wie z.B. Johannes Klimakos, 30. März, mit der berühmten Ikone der Paradies-Leiter aus dem Sinaikloster) eine sorgsam zusammengestellte Würdigung bekommen.

Diese klare Strukturierung der Gedenktage, verbunden mit einer exzellenten und gut reproduzierten Bildauswahl aus der Geschichte der Kunst machen dieses Buch zu einer Kostbarkeit, für das der erhebliche Preis auch deshalb entschädigt, weil dies kein Buch für die schnelle Lektüre ist, sondern zum stetigen – auch meditativen – Gebrauch ermuntert. Das könnte anleiten, das Jahresbuch der Heiligen als spirituellen Reiseplaner zu benutzen, der zugleich Seelen-Reisen ermöglicht.

Reinhard Kirste, Rz-Heiligenkalender, 29.11.08